

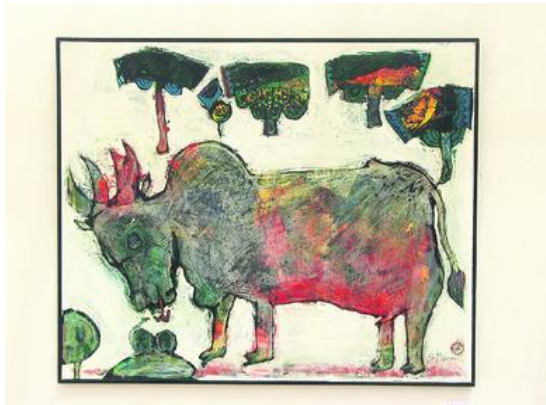
Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 17.06.2008

Wo die Kultur blüht

Bunte Feier zum 20-jährigen Bestehen des Glashauses in Derneburg mit Interviews, Musik und Ausstellung

Von Tanja Grave

DERNEBURG. Auf der Wiese leuchten Hüpfburgen. Darüber wechseln sich blauer Himmel, weiße Wolken und graue Regenschauer ab. Und selbst im Inneren des Gebäudes geht es heute farbenfroh zu. Dabei dominierte dort vor gut 20 Jahren noch eine einzige Farbe: Grün.



Der Pädagoge und der Künstler: Martin Ganzkow (Foto rechts) und Zaki Al Maboren erinnern sich an die Entwicklung des Glashauses. Der Künstler aus dem Sudan besichert dem Jubiläum bunte Bilder (oben), die „Klangkurier“ servierten musikalische Ständchen (unten rechts).
Fotos: Grave

„Das war alles überwuchert“, erinnert sich Heinrich Meyer, der ehemalige Holler Gemeindedirektor, an den einstigen Zustand des Glashauses in Derneburg. Meyer ist einer von zahlreichen Ehrengästen zum 20-jährigen Bestehen des Kulturzentrums. Im überfüllten großen Saal des früheren Gewächshauses standen sie bei der Geburtstagsfeier Moderatorin Nicola Volckmann Rede und Antwort. Für die Besucher eine gute Gelegenheit, mehr über Werdegang und Zukunft des Glashauses zu erfahren.

900 Veranstaltungen mit rund 65 000 Besuchern sind die Bilanz, die Martin Ganzkow für die vergangenen 20 Jahre vorzuweisen hat. Der Kulturpädagoge, der in Holle eine Art „Kulturamt in einer Person“ darstellt, ist seit langem für die Geschicke des Veranstaltungszentrums verantwortlich. Er weiß von vielen Besonderheiten in dieser Zeit zu berichten: von den stets ausverkauften Abenden mit den „Steptokokken“ bis zur Invasion tibetanischer Mönche, die auf seinem Herd Lagerfeuer veranstalteten.

Auch der Bundestagsabgeordnete Bernhard Brinkmann war von Anfang an dabei – und konnte sich eine Sanierung zunächst nicht vorstellen. „Das sah aus, als könne nur noch der Radlader kommen und die Gebäude abräumen“, erinnert er sich. Doch habe es immer Menschen gegeben, die für das von

Pflanzen überwachsene Glashaus eine Zukunft gesehen hätten.



Wo einst in der Schlossgärtnerei Nelken gezüchtet wurden, blüht heute die Kultur. Und die darf bei allen Erinnerungen auch zur Geburtstagsfeier nicht fehlen. Die „Klangkurier“ lockern die Interviews und Gesprächsrunden immer wieder mit fröhlichen und nachdenklichen Gesangseinlagen auf. Stets passend zum Thema, egal ob sie Brinkmann ein Ständchen über das „Küssen der Muse“ bringen oder zum interkulturellen Anliegen des Förderers Arbeiterwohlfahrt ein Lied in sechs Sprachen singen. Die fünf Damen und Herren mit den Lederhüten beweisen stets Humor und Einfallsreichtum. Und bieten ein anschauliches Beispiel dafür, welch

große Kunst auch mit einfachen Mitteln möglich ist.

Denn das scheint durch die Jahre ein Motto des Glashauses zu sein. An einem Ort im Grünen, weitab kultureller Ballungsräume, ist hier auf den Spuren des Architekten Laves – Teile des Glashauses stammen noch von ihm – ein neues Zentrum im ländlichen Raum entstanden. Den dafür nötigen Optimismus bringt auch Zaki Al Maboren mit.

Der im Sudan geborene Maler wirkte schon bei der Feier zum zehnjährigen Bestehen des Glashauses mit. Diesmal ist er wieder dabei, mit der Eröffnung seiner Ausstellung „Transparenz“, die mit farbenfrohen Bildern seine positive Einstellung transportiert. „Meine Bilder haben zwar einen politischen Hintergrund, doch in erster Linie sollen auch sie die ‚schöne bunte Welt‘ beschreiben“, erklärt der Künstler mit Hinblick auf einen Titel der „Klangkuriere“.

Das wirkt glaubhaft. Denn in seinen stilisierten

Darstellungen von Menschen, Tieren, Häusern und Pflanzen dominieren fröhliche Farben.

Im Kontrast zu weißen Untergründen und Freiräumen bauen sie schichtweise eine neue Welt auf, die mit Begriffen spielt. „Sackgasse“ heißt beispielsweise ein großes Diptychon, das der Künstler als Anspielung auf den 11. September versteht.

Sein Verfahren dabei ist ungewöhnlich: Mit Nachfüllfarben für Eddingstifte schafft er Flächen, meist in den Grundfarben, die durch Hineinkratzen von Konturen und Details graphisch verfeinert werden. So heben sich seine Gemälde in ihrer Farbigkeit wunderbar von den weißen Wänden des Glashauses ab. Und wecken positive Erwartungen für die Zukunft. Denn vielleicht ist Zaki Al Maboren ja auch beim 30-jährigen Bestehen wieder mit dabei.

Die Ausstellung „Transparenz“ ist bis zum 29. Juni zu sehen. Die Öffnungszeiten sind mittwochs bis freitags von 14 bis 20 Uhr, sonnabends von 11 bis 20 Uhr und sonntags von 10 bis 20 Uhr.